

Konzeption

Michaela Auer Ottenschläger

Was ist eine
Konzeption und
wozu erarbeiten
wir sie?

- **Umfassende Schriftliche Zusammenstellung**
- **In der Grundaussage über Auftrag**
- **Leistungsangebot**
- **Pädagogisches Handlungskonzept**
- **Bild vom Kind**
- **Bildungsverständnis**
- **Erziehungsziele**
- **Beziehungsgestaltung**
- **Organisationsform**
- **Rahmenbedingungen**
- **Visionen**

Was bedeutet Konzeptions- entwicklung?

- Team und Qualitätsentwicklungsprozess über einen längeren Zeitraum mit Beteiligung des Trägers, Leitung, Team, Kinder und Eltern.
- Was wäre wichtig oder nötig, dass ich mich mit der Konzeption identifizieren kann?
- Fachlicher Diskurs über Pädagogik, Haltungen oder verbindliche Standards wird geführt!

Was sind die
gesetzlichen
Vorgaben für eine
Konzeption?

- **Jedes Bundesland hat unterschiedliche Vorgaben!**
- **Länderspezifischer Bildungsplan**
- **Erkundigen Sie sich!**
- **Die Ziele des Trägers klären!**

- **Liegt eine Konzeption vor, ist ausnahmslos jede Fachkraft verpflichtet, sich für die formulierten Ziele einzusetzen!**
- **Ist es sinnvoll die Konzeption zum Bestandteil Ihres Dienstvertrags zu erklären?**

Welche
dienstrechtliche
Bedeutung hat
die Konzeption

In welchem Zeitraum
erarbeiten wir unsere
Konzeption?

**Tipp: Sammeln Sie
Schritte auf dem Weg zur
schriftlichen Konzeption
auf Kärtchen!**

Reihenfolge – timeline !



Benötigen
Sie eine
fachliche
Begleitung?

- Wer kommt hierfür in Frage?
- Kosten?
- Wie kann eine sinnvolle Zusammenarbeit aussehen?

Der Prozess wird dokumentiert, und die Ergebnisse gesichert

Wer fühlt sich für die Sicherung der Ergebnisse verantwortlich?

In welcher Form wird aufbewahrt?

Welche Themen gehören hinein?



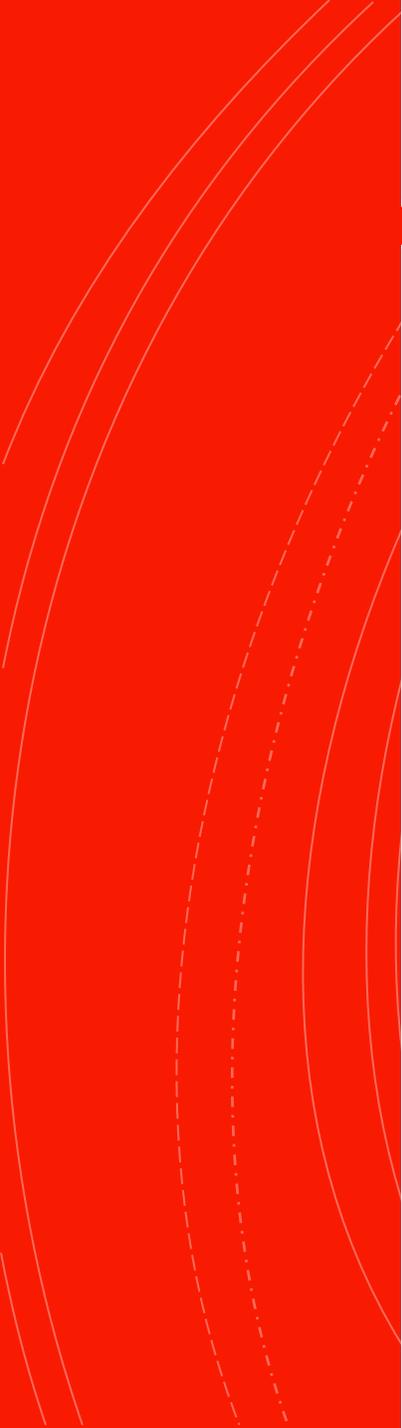
Einmaliges Profil der Kindergartens erstellen



Andere Konzeptionen werden gesichtet um sich einen Überblick zu beschaffen



Übergeordnete Themen auf Kärtchen notieren und ergänzen
– so entsteht eine Themensammlung



Wie ist die thematische Gliederung unserer Konzeption?

- Jeder Gliederungspunkt auf A4 Format ausgedrückt in eine Hülle gesteckt - so entsteht ein Konzeptionsordner
- Darin werden Informationen, Schriftstücke, Dokumentationen abgeheftet.



Beschreibung unseres spezifischen Profils

- Welches Leitbild haben wir?
- Auf welche historische Entwicklung blicken wir zurück?

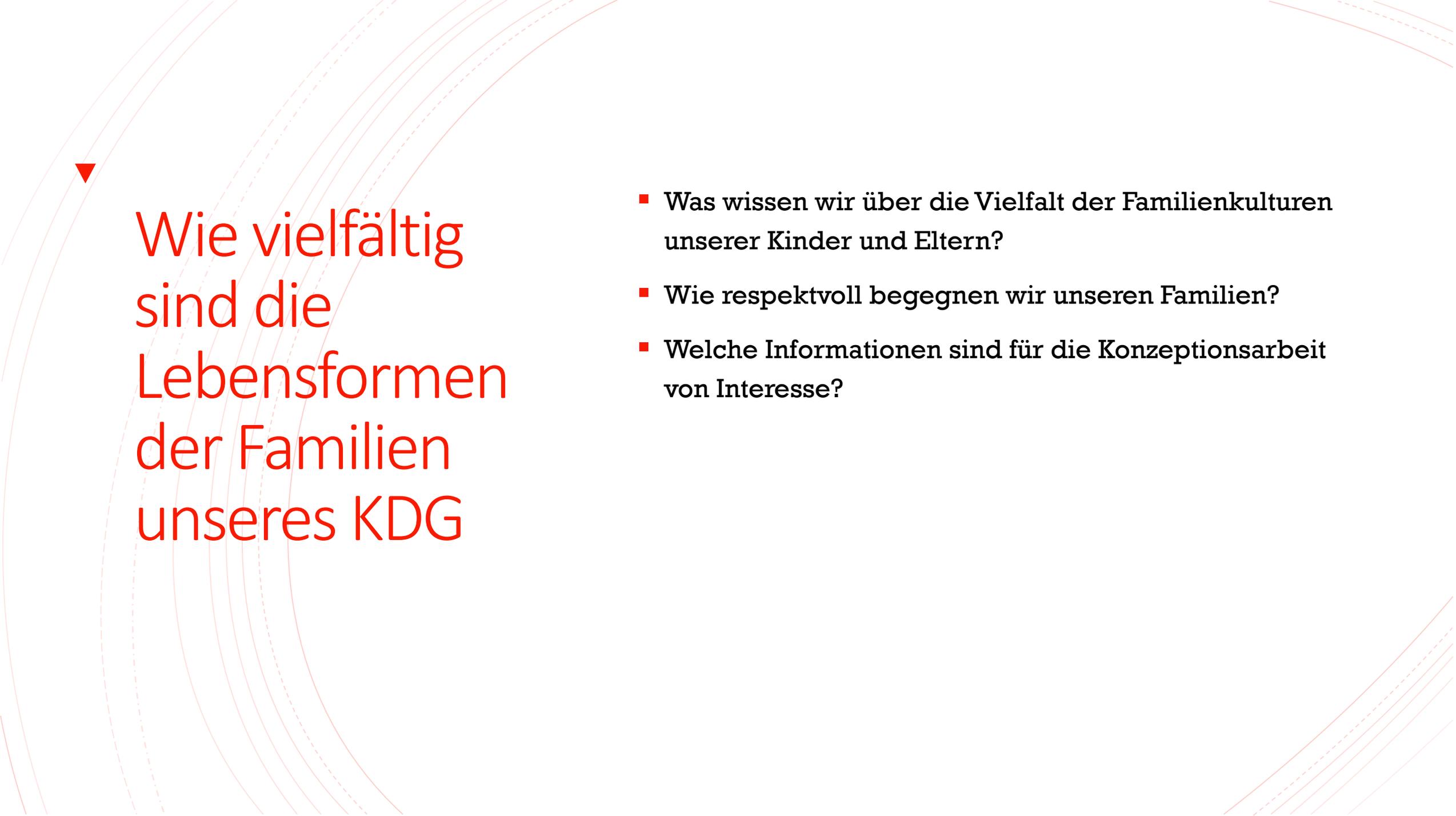
Wo befindet sich unser KDG und wo leben unsere Eltern?

Wie groß ist unser Einzugsgebiet?

Wie ist die Infrastruktur?

Welchen Einfluss nimmt der äußere Sozialraum auf die päd. Angebote?

Was charakterisiert die Umgebung? Über welche Ressourcen verfügt der Sozialraum und welchen Einfluss nimmt er auf die Entwicklung der Kinder? Welche Erkenntnisse für Ihre Konzeption und ihr professionelles Handeln leiten Sie davon ab?



Wie vielfältig
sind die
Lebensformen
der Familien
unseres KDG

- Was wissen wir über die Vielfalt der Familienkulturen unserer Kinder und Eltern?
- Wie respektvoll begegnen wir unseren Familien?
- Welche Informationen sind für die Konzeptionsarbeit von Interesse?

Unser Leistungs- spektrum



- Öffnungszeiten
- Betreuungsalter der Kinder?
- Welche Gruppenstrukturen gibt es?
- Eingewöhnungskonzept
- Ferienzeiten
- Verpflegungskonzept
- Welche Professionen sind im Team?
- Kinderzahlschlüssel

Pädagogisches Handlungskonzept?



Situationsansatz, Reggio-, Waldorf-, Montessoripädagogik? Ein pädagogischer Ansatz ist ein definiertes System pädagogischer Überzeugungen.



Was ist unser pädagogischer Ansatz?



Wie schätzen wir unser Fachwissen und unsere Praxiskompetenz dazu ein?

Das pädagogische Handlungskonzept zeigt sich im Raumkonzept

- **Bildungsräume lassen Haltungen und Fachkompetenz sichtbar werden.**
- **Räume und Gestaltung orientieren sich an der Körperlichkeit und den Bedürfnissen der Kinder.**
- **Welche Überlegungen haben zu unserem Raumkonzept geführt? Wie lauten die pädagogischen Ziele der Raumgestaltung? In welcher Weise fördert die vorbereitete Umgebung das eigenaktive kreative Tun der Kinder?**
- **Boby- Car Runde!**



INSPIRATION



- FANTASIE ANREGEND
- WAHRNEHMUNGSANREGEND
- SPRECHANLÄSSE SCHAFFEND
- GESTALTUNGS-FREUDE ANREGEND

STRUKTUR

- WERKSTÄTTEN
- FUNKTIONSNISCHEN
- MATERIAL IN SINNZUSAMMENHÄNGEN

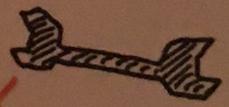
AUFFORDERUNGSCHARAKTER



Augen-HÖHE

- FUNKTIONSLUST
- ÜBERSCHAUBARKEIT

MATERIAL-AUSWAHL



- VORBEREIT
- BILDERSCHILDER

ÄSTHETIK

- LICHT
- SCHREIBTISCH
- ERZIEHERINNEN-KÖNNEN
- STEHENLASSEN
- GEMEINSCHAFT
- RÜCKZUG FÜR KINDER & ERWACHS.
- BEWEGUNG
- FARBKONZEPT
- AKUSTIK
- HAPTISCHE VIELFALT
- WOHLGERÜCHE



KINDER ALS MITGESTALTER

- SUCHEN NACH REGELN



PLATZ!

- WERKE DOKU
- PROJEKTDOKUS
- FAMILIENBILDER

Alleinstellungs
merkmal des KDG



Wodurch unterscheidet sich unsere Einrichtung von anderen KDG?



Was leisten wir uns (zeitlich, finanziell), weil wir es gerne tun?



Was steht auf unserem Aushängeschild?



Außergewöhnliche Praxis sollte betont werden um sich abzuheben

Unsere Werte

- Welche wertvollen Erfahrungen möchten wir den Kindern mit auf ihren Lebensweg geben?
- Worauf legen wir großen Wert?
- Welches Wertevorbild will ich sein?

Unser Bild vom Kind

- **Unser Menschenbild ist das Herzstück der Konzeption!**
- **Das Kind als Konstrukteur , kompetent, Akteur seiner Entwicklung - was ist damit gemeint?**

Unser Bildungs-
verständnis

**Wie bilden sich
Kinder?**

**Was verstehen wir
unter ko-
konstruktiven
Bildungsverständnis?**

Rechte der Kinder sichern

- Die Implementierung des Kinderrechteansatz bedeutet, Prozesse und Strukturen an den Rechten der Kinder zu orientieren

Stellenwert des Spiels

- **Recht auf ungestörtes Spiel ist gesichert und umgesetzt?**
- **Wie oft und aus welchem Grund unterbrechen wir die Spielprozesse der Kinder? Wie wirkt sich das aus?**
- **Wie können wir unsere Pädagogik noch spielförderlicher gestalten?**

Gesundheits-
förderliche
Aspekte

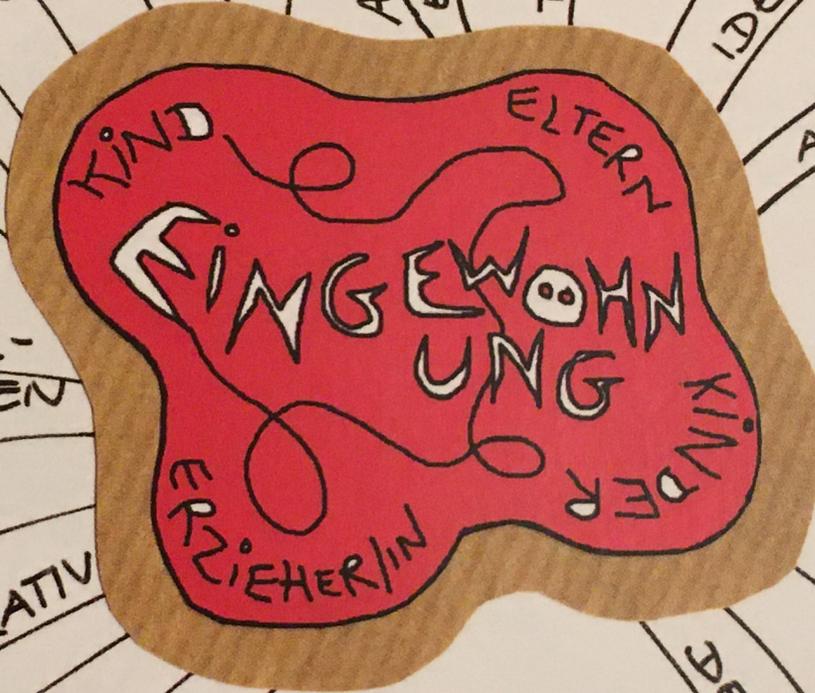
Was verstehen wir unter Gesundheit?

Mit welchen Maßnahmen stärken wir die
Gesundheitskompetenz von Kindern?

Wie haben wir gesundheitsförderliche Maßnahmen
konzeptionell verankert?

Eingewöhnungs konzept

- Die Gestaltung des Übergangs von Familie zu einer Einrichtung erfordert eine enge Kooperation und Austausch über das Konzept.
- Wie erfolgt die Eingewöhnung ? Wie die Information?



VERTRAUEN
LEBEN
LERNEN
SCHAUF
ANWÄRT
ELTER
TAG D
ER
IDEEN ZUR
ÜBERGANG
FAMILIENBILDER
ANDERE ELTERN
KENNENLERNEN

→ LOSLASSEN
SCHÖNE BEGRÜSSUNGEN
GUTE ABSCHIEDE
ÖFFNUNG... FÜR UNTER-
SCHIEDLICHE FAMILIENKULTUREN
KONTAKT & BINDUNG
AUFBAUEN
ELTERNGESPRÄCHE FÜHREN
ERST-ELTERNABEND KOMMUNIKATIV
BEACHTUNGEN... GESTALTEN
... NOTTHERN
LE FINDEN
LEGINNEN
ERSTÜTZT WERDEN

ERZIEH

KENNENLERNEN & AUCH...
"BEÄUGELN" DES KINDES
ROLLENBEWEGUNG
CHANCE FÜR
PATHE SEIN
DEN "HEIMURTEIL"
GENIEßEN



Wie gestalten wir Ko – Konstruktionsprozesse?

- In welcher Weise bilden Kinder und Erwachsene eine lernende Gemeinschaft?
- Wir sind Lehrende und Lernende zugleich?
- Was habe ich zuletzt von einem Kind gelernt?

Wie stärken wir die Basis-
kompetenzen
der Kinder?

Wann wir unsere Kompetenz und dialogorientierte Haltung sichtbar?

Wie stärken wir die Kinder in Ihren Kompetenzen?

Welche Aussagen dazu gibt es in unserem Bildungsplan?

Wie begegnen wir der individuellen Vielfalt?

- Wie differenziert gehen wir auf unterschiedliche Bedürfnisse von Mädchen und Jungen ein?
- Wie setzen wir uns gegen Diskriminierung und Stigmatisierung innerhalb unserer Einrichtung ein?
- Wird Inklusion als Prinzip selbstverständlicher Teilhabe sowie Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt verstanden?



VER-
KNÜFTUNG

TEIL-
HABE

RECHT &
VERPFLICHT-
UNG

VERNETZUNG

VIELFALT
ALS CHANCE

INKLUSIVE
PÄDAGOGIK

2B. HALTUNG
EN

2B. INDIV.
POTENTI-
ALE

2B. UNGLEICH-
HEIT

2B. INDEX
FÜR
INKLUSION

2B. VIEL-
FALT

IDEALE & FINANZEN

WERTE & KONZEPT
KOPF & BAUCH

METHODEN
RITUALE
GREMIIEN
TRANSPARENZ
BARRIERE-
FREIHEIT

MENSCHENRECHTE
KJHG
GRUNDGESETZ
BUNDES-
GESETZ

PFLEGEN
KRIEGERISCH
KRIEGERISCH

ERKENNEN
SCHÄTZEN
BEWEGEN
LESEN
RESPEKTIEREN
SCHAFEN

FAMILIE
KINDER
TEAM

SELBSTBILDE
WELTANSCHAU
ENTWICKLUN
THEM
LEBENSFRAGE
HE

Wie beteiligen
wir Kinder am
Leben unseres
Kindergartens
?

In welcher Weise sind demokratische Prinzipien in
unserer Einrichtung verankert?

Wobei haben die Kinder Beteiligungsrechte?

Verschiedene Stufen der Beteiligung sind: Information,
Mitwirkung, Mitbestimmung, Selbstbestimmung

Wie gehen wir
mit Beschwerden
der Kinder um?

- **Kinder haben das Recht zur Beschwerde in persönlicher Angelegenheit ?**
- **Werden sie mit ihren Wünschen ernstgenommen?**
- **Wie ist das Beschwerdeverfahren für Kinder geregelt?**

Wie beobachten
und
dokumentieren
wir?

Mit welchen Methoden und Techniken
beobachten wir?

Wie werten wir unsere Beobachtungen
aus?

Welche Erkenntnisse gewinnen wir
und welche weiteren
Handlungsschritte resultieren aus
unseren Beobachtungen?

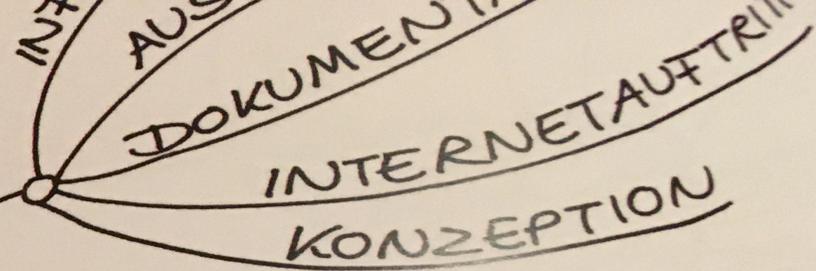


Elternpartnerschaft

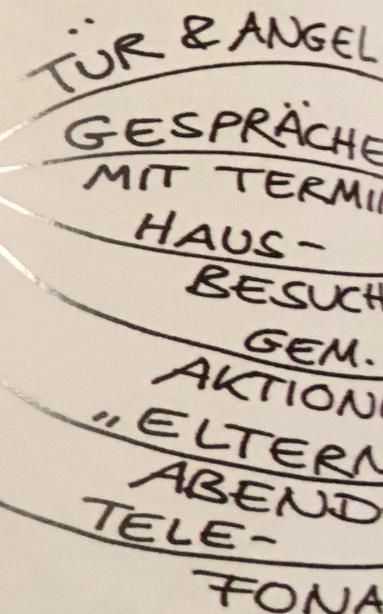
- Wie gelingt uns ein partnerschaftlicher Austausch mit Eltern auf Augenhöhe?
- Welche Kommunikationsformen pflegen wir mit den Eltern?
- Wie findet Elternbildung statt?



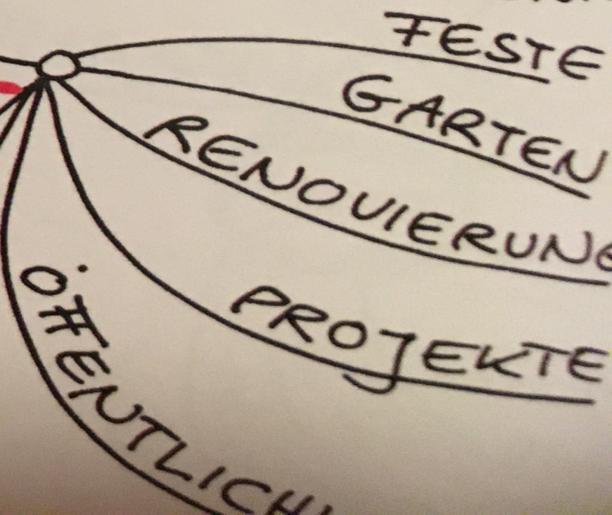
INFO



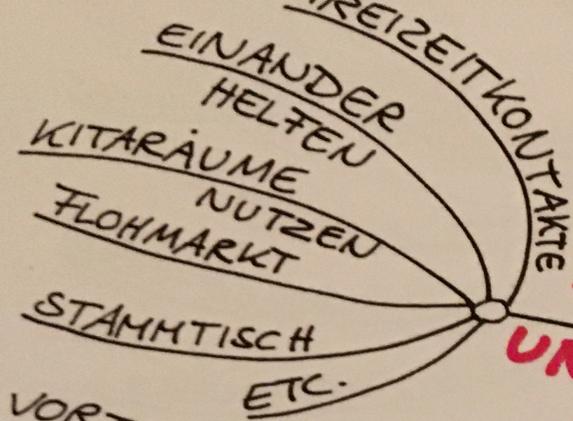
AUSTAUSCH MIT ERZ.



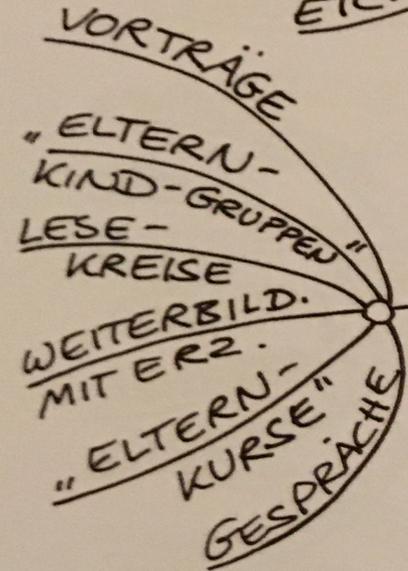
MITARBEIT



FAMILIEN UNTER SICH



BILDUNG & BERATUNG



MITBESTIMMUNG



Wie beteiligen wir Eltern ?

- Für Kinder ist es bereichernd, wenn sich Eltern mit ihren Kompetenzen und Kulturen in den KDG Alltag einbringen können. Hier findet eine Erweiterung des ko-konstruktiven Bildungsansatzes statt.
- Wie gewinnen wir Eltern sich einzubringen?
- Wie etablieren wir eine Kultur des Von- und Miteinander- Lernens?
- Welche Stolpersteine können auftreten?
- Wie können aus Stolpersteinen Meilensteine werden?

Beschwerden
management

Wie offen sind wir für die Kritik der Eltern – was fällt mir schwer?

Wie gehen wir mit den Beschwerden um?



Transition

- In welcher Weise werden Eltern und Kinder angemessen auf den Übergang vorbereitet?

Kooperation mit
Netzwerk
partnern

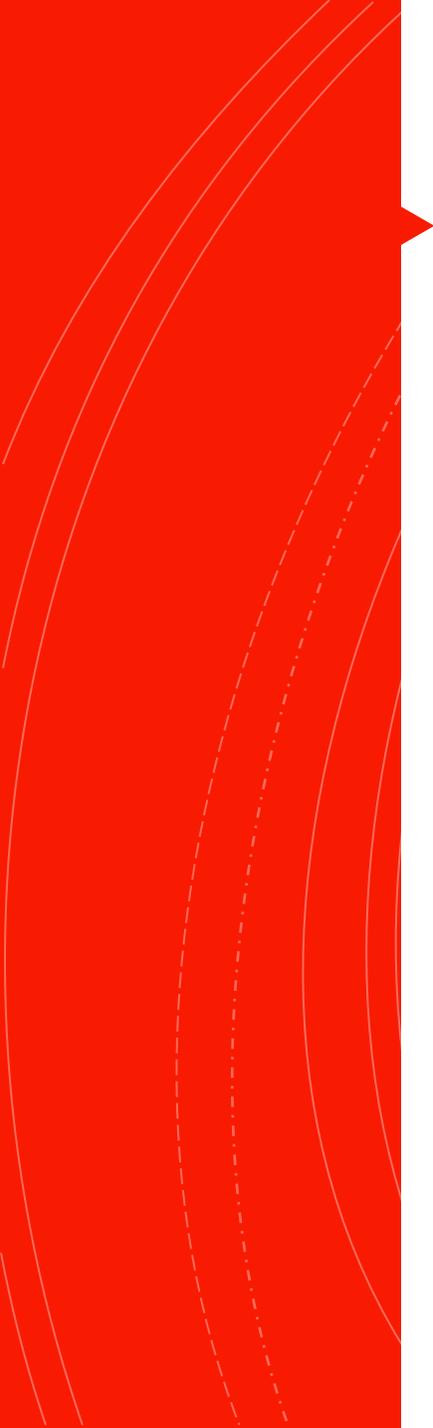
Mit wem arbeiten wir
interdisziplinär zusammen?

Welchen Nutzen ziehen
beide Partner aus ihrem
Kooperationsmodell?

Welche Zielsetzungen
verfolgen wir?

Teamarbeit

- Was sind Merkmale gelungener Teamarbeit?
- Auf welche pädagogische Ziele haben wir uns gemeinsam geeinigt?
- Wie konstruktiv werden Konflikte gelöst?
- Wie werden neue MitarbeiterInnen integriert? Haben wir ein strukturiertes Einarbeitungskonzept?



Qualitäts- sicherung

- Wie werden Arbeitsprozesse kritisch reflektiert und evaluiert?
- Verstehen wir uns als lernende Organisation?
- Gibt es ein Qualitätsmanagement?



Öffentlichkeits- arbeit

- Was ist über unseren Kindergarten in der Fachpresse oder in der Gemeindepost zu lesen?
- In welchen Gremien ist unser Kindergarten vertreten?

Textbausteine
sind fertig!

- Wer in unserem Team ist geübt und schreibt gerne?
- Kurz prägnant sich an die Gliederung halten

Texte überarbeiten

- Spiegeln die Texte unsere pädagogische Praxis wieder?
- Verstehen außenstehende unsere Konzeption?
- Was gibt es für Rückmeldungen?
- Veränderungen und Ergänzungen einarbeiten

Wie soll unsere
Konzeption
aussehen?

- **Welches Budget steht zur Verfügung?**
- **Spiralbindung? Ordner? Lose Blätter?**
- **Format?**
- **Papierqualität**
- **Grafik**
- **Bildmaterial**
- **Urheberrechte**

Präsentation der Konzeption

In welchen Rahmen
präsentieren wir unsere
Konzeption?

Wer bekommt sie?

Ist sie immer einsichtbar?

Arbeiten wir im Sinne unserer Konzeption?

- Wie gelingt uns die Umsetzung?
- Wo gibt es Stolpersteine?
- Wo sehen wir Diskussions-, Handlungs- und Entwicklungsbedarf?
- Wie entwickeln wir unsere Konzeption weiter?



Gratulation

- Sie haben es bis zum Ende geschafft!!!
- Gutes Gelingen bei der Umsetzung

- Inhalt: Schritt für Schritt zur eigenen Kita- Konzeption,
Margit Franz. Don Bosco Verlag